

# Predigt am 16.08.2009

## Predigtreihe Mose II:

### Ex 2,11-22: Wie Gott Menschen formt

Liebe Gemeinde,

wenn man das Leben eines bekannten Gotteszeugen anschaut, dann fällt auf, wie lange Gott an so einem Menschen arbeitet. Es braucht viele Schritte und viele Erfahrungen, bis jemand so weit ist, Gottes Wege zu gehen und seinen Willen umzusetzen... zumindest so einigermaßen.

Das ist ja bei uns auch so, dass Gott eine große Mühe hat, bis er uns prägen und formen kann. Er braucht eine unendliche Geduld, bis wir wenigsten so einigermaßen offen sind für seinen Weg und seinen Plan mit uns. Auch die schweren Erlebnisse gehören dazu, weil wir sonst wohl gar nicht bereit werden, nach ihm zu fragen.

Hört einen Abschnitt aus der Geschichte des Mose im Buch Exodus, Kapitel zwei:

*11 Zu der Zeit, als Mose groß geworden war, ging er hinaus zu seinen Brüdern und sah ihren Frondienst und nahm wahr, dass ein Ägypter einen seiner hebräischen Brüder schlug. 12 Da schaute er sich nach allen Seiten um, und als er sah, dass kein Mensch da war, erschlug er den Ägypter und verscharrte ihn im Sande.*

*13 Am andern Tage ging er wieder hinaus und sah zwei hebräische Männer miteinander streiten und sprach zu dem, der im Unrecht war: Warum schlägst du deinen Nächsten? 14 Er aber sprach: Wer hat dich zum Aufseher oder Richter über uns gesetzt? Willst du mich auch umbringen, wie du den Ägypter umgebracht hast? Da fürchtete sich Mose und sprach: Wie ist das bekanntgeworden? 15 Und es kam vor den Pharao; der trachtete danach, Mose zu töten.*

*Aber Mose floh vor dem Pharao und hielt sich auf im Lande Midian. Und er setzte sich nieder bei einem Brunnen. 16 Der Priester aber in Midian hatte sieben Töchter; die kamen, Wasser zu schöpfen, und füllten die Rinnen, um die Schafe ihres Vaters zu tränken. 17 Da kamen Hirten und stießen sie weg. Mose aber stand auf und half ihnen und tränkte ihre Schafe. 18 Und als sie zu ihrem Vater Reguël kamen, sprach er: Warum seid ihr heute so bald gekommen? 19 Sie sprachen: Ein ägyptischer Mann stand uns bei gegen die Hirten und schöpfte für uns und tränkte die Schafe. 20 Er sprach zu seinen Töchtern: Wo ist er? Warum habt ihr den Mann draußen gelassen? Ladet ihn doch ein, mit uns zu essen. 21 Und Mose willigte ein, bei dem Mann zu bleiben. Und er gab Mose seine Tochter Zippora zur Frau. 22 Die gebar einen Sohn, und er nannte ihn Gerschom; denn, sprach er, ich bin ein Fremdling geworden im fremden Lande.*

„Mose geht hinaus zu seinen Brüdern“. So beginnt diese Erzählung. Was als schlichte Ortsangabe daherkommt, ist von tieferer Bedeutung. Denn in diesem kurzen Satz wird die Zerrissenheit des jungen Mannes verdeutlicht.

Wir wissen: Die Kindheit und Jugend hat Mose nicht bei seinen leiblichen Eltern verbracht. Er wurde ja von der Tochter des Pharao adoptiert. Vermutlich konnte er die ersten drei oder vier Jahre noch in seinem hebräischen Elternhaus bleiben, wo er von seiner Mutter Jochebed gestillt und versorgt wurde. Hier hat er die israelische Kultur kennen gelernt. Hier hat er von dem einen Herrn, dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs gehört. Hier wurde ihm mitgegeben, dass er ein Kind Israels ist und zu Gottes auserwähltem Volk gehört.

Dann aber lernt er die ägyptische Kultur kennen. Und das gründlich. Am Hof des Pharao wird ihm die beste Erziehung zuteil. So wird er ein umfangreich gebildeter und gewandter junger Mann. Ihm stehen alle Türen einer guten Karriere im ägyptischen Weltreich offen. Innerlich aber findet er keinen Frieden. Er ist zerrissen. Ein Grund ist sicherlich seine kulturelle Identität. Zwei Herzen schlagen in seiner Brust. Das ägyptische und das israelische.

Meinem besten Freund während der Schulzeit ging es ähnlich. Sein Vater ist Deutscher und seine Mutter Amerikanerin. Obwohl beide Kulturen jetzt nicht so irre weit auseinander sind war er oft unsicher und uneins mit sich. Ich spürte, wie die amerikanische Seite und die deutsche Seite in ihm kämpften und zu Spannungen führten.

Bei Mose wird das ähnlich gewesen sein, nur noch stärker. Denn hier hat die innere Auseinandersetzung auch noch eine geistliche Dimension. Das ägyptische Denken basiert ganz auf der ägyptischen Mythologie. Sonne, Himmel und Erde werden unter von den Göttern Re, Isis und Osiris bestimmt. Alles Wissen und Forschen, alles Regieren und Herrschen, alles Leben und Lieben ist von diesem mythologischen Wissen durchwoben. Mose hat das studiert. Auf der anderen Seite aber weiß er von dem einen Gott, der mächtiger ist alles andere. Und das zerreißt ihn.

Vielleicht kennst Du diese Spannung auch. Auf der einen Seite die Gesetzmäßigkeiten unserer modernen Gesellschaft mit dem Streben nach mehr, den großen wissenschaftlichen Erkenntnissen und der verbreiteten Meinung, dass es keinen Gott gibt. Auf der anderen Seite aber hörst Du, dass Dein Leben einen Sinn bekommt, Ziel und Richtung erhält durch den einen Gott, Deinen Vater im Himmel. Darauf möchtest Du auch ganz vertrauen, aber es ist so schwer in dieser Welt.

„Mose geht hinaus zu seinen Brüdern“. Er bleibt nicht in seinem Elfenbeinturm. Es hält ihn nicht in der schönen ägyptischen Welt des großen Palastes. Er geht hinaus in die andere Wirklichkeit. Er begibt sich zu den Kindern Israels, zu seinen Brüdern. Und er erlebt, wie viel Unrecht sich da abspielt.

Als er eines Tages mitbekommt, wie ein ägyptischer Aufseher einen israelischen Sklaven erschlägt, brennen bei Mose die Sicherungen durch. Er schaut sich um, stellt sicher dass er unbeobachtet ist und tötet den Ägypter.

An dieser Stelle werden drei Charaktereigenschaften von Mose sichtbar. Nämlich seinen Gerechtigkeitssinn, seine Leidenschaft und seine Überheblichkeit. Zu Anfang dieser Predigt hatte ich gesagt, dass Gott lange an einem Menschen arbeiten muss, dass es viele Schritte und viele Erfahrungen braucht, bis jemand so weit ist, Seine Wege zu gehen und Seinen Willen umzusetzen. Bei Mose können wir das ganz deutlich erkennen.

### 1. Mose hat eine ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit

Sein Herz schlägt auf der Seite der Schwachen und Unterdrückten. Die belastende Situation der Israeliten erlebt er ja nicht als Außenstehender. Er fühlt mit seinen Leuten. Er kann es nicht ertragen, wenn Menschen leiden. Da muss er einfach was tun. Tatenlos zusehen, geht nicht!

Offenbar hat er diese Einstellung nicht nur seinen eigenen Landsleuten gegenüber. Auf seiner Flucht aus Ägypten kommt diese Charaktereigenschaft erneut zum Vorschein. Mose lässt sich im Land Midian an einem Brunnen nieder. Es nähern sich sieben Schwestern mit einer Schafherde und wollen ihre Tiere tränken. Kurz danach erscheinen andere Hirten und stoßen die Frauen weg, weil sie ihre eigenen Schafe zuerst Wasser geben wollen. Es herrscht das Recht des Stärkeren. Mose reagiert sogleich. Er steht auf und setzt sich für das Recht der Frauen ein. Scheinbar ist er nicht nur stark, sondern strahlt auch Autorität aus, sonst wären die Hirten wohl nicht von ihm gewichen.

Mose hat einen ausgeprägten Sinn für Gerechtigkeit. Genau diese starke Charaktereigenschaft verleiht ihm den langen Atem, um das Volk Israel aus der Sklaverei herauszuführen und später für ein gerechtes Miteinander zu sorgen. Sinn für Gerechtigkeit ist die Grundvoraussetzung für Leitungspositionen. Gott möchte Mose mit dem Projekt Exodus betrauen. Doch zuvor sind noch einige Schritte zu gehen. Denn Mose muss erst noch lernen mit seiner Leidenschaft und seiner Überheblichkeit umzugehen.

### 2. Mose ist voller Leidenschaft

Das zeichnet ihn aus. Diese zurückhaltende, feine englische Art ist nicht sein Ding. Wenn schon, dann setzt er sich ganz für eine Sache ein. Gerechtigkeit ist seine Leidenschaft. Einsatz für die Schwachen und Unterdrückten sein Antriebsmotor.

Bei dem ägyptischen Sklaven muss er erleben, wie seine Leidenschaft in Zorn umschlägt. Alles gerät außer Kontrolle. Er erhebt seine Hand und erschlägt den ägyptischen Sklaventreiber. Mose wird zum Totschläger und muss fliehen.

Das Ziel, das er verfolgt ist und bleibt gut. Die Mittel aber, die er wählt sind es nicht. So muss er 40 Jahre lang in der Fremde leben. Das ist weit mehr als eine heutige lebenslänglichen Freiheitsstrafe. Mose hat diese Zeit nicht nur genossen. Darauf weist der Name seines Sohnes Gerschon hin. Übersetzt heißt er „Ich bin ein Fremdling geworden im fremden Land.“

Seine Leidenschaft ist in dieser Zeit geblieben. Später tritt sie immer wieder zu Tage. Mose setzt sich leidenschaftlich für sein Volk ein. Nicht nur gegenüber dem Pharao, sondern auch gegenüber Gott. Als Gott einmal voller Enttäuschung alles hinwerfen und sein Volk aufgeben möchte („Dieses Volk ist halsstarrig und reizt mich immer wieder mit seinem Ungehorsam. Lass mich sie vertilgen und aus Deinen Nachkommen ein großes Volk machen.“ Ex 32,9-10), da tritt Mose entschieden dagegen ein und kämpft für das Volk bei Gott.

Offenbar hat er gelernt, seine Leidenschaft zu erhalten, sie aber vor dem unkontrollierten Zorn zu schützen. Vor dieser Aufgabe steht jeder von uns immer wieder. Gott hat uns Emotionen und Charaktereigenschaften gegeben. Sie sind gut. Wir sollen sie nicht wegdrücken. Wir sollen aber lernen, mit ihnen umzugehen. Das gilt für alle unsere Leidenschaften. Denn unsere Leidenschaft in der Liebe ist von selbstsüchtiger Gier und zügellosem Trieb bedroht. Unsere Leidenschaft für die Arbeit wird vom egoistischen Karrierestreben und dem Selbstdarstellungstrieb untergraben. Unsere Leidenschaft für die Kinder schlägt sich im Ausüben von zu viel Druck oder zu großem Gewährenlassen nieder. Unsere Leidenschaft für Gott kann zur geistlichen Verkrampfung und zur religiösen Besserwisserie führen. Hier braucht unser Vater im Himmel eine unendliche Geduld, dass wir wachsen und reifen und wenigsten so einigermaßen offen für seinen Weg und seinen Plan mit uns werden.

Tröstlich dabei ist: Gott liebt Versager. Mose ist ein Totschläger. Und dennoch nimmt ihn Gott zum Bau seines Reiches.

In der Geschichte von der Flucht des Mose aus Ägypten wird noch eine andere Charaktereigenschaft deutlich.

### 3. Mose ist überheblich

Am Tag nach dem Totschlag geht er wieder hinaus zu seinen Brüdern. Wo sollte er auch anders hin? Durch die blutige Tat hat er sich endgültig von seiner ägyptischen Vergangenheit abgeschnitten. Nun möchte er sich

ganz der Verbesserung der Lage seines Volkes einsetzen. Er möchte selber alles in die Hand nehmen. Als er mitbekommt, wie zwei Israeliten streiten, geht er dazwischen. Nach dem Motto: „Platz da, ich regle das schon!“ Doch seine Landsleute sind darüber nicht erfreut. Im Gegenteil. Sie sind erbost von der überheblichen Art des Mose. „Was fällt ihm ein, sich in unsere Angelegenheiten einzumischen? Er hat kein Mandat, kein Amt, keinen Auftrag sich als Richter zu betätigen!“ Dazu kommt noch der Schrecken über die eigenmächtige Bluttat, die ihnen beweist, dass er doch noch von Grund auf Ägypter, also Unterdrücker ist. Ein Sklave hätte nie gewagt, seinen Herrn zu töten. Plötzlich findet sich Mose zwischen den beiden Lagern wieder und wird von keinem angenommen.

Mose muss fliehen. Der hochgebildete, einflussreiche und wohlhabende Prinz von Ägypten musste schließlich am anderen Ende der Wüste Schafe hüten – eine von den Ägyptern verhasste Tätigkeit.

Es fällt Gott nicht leicht, jemanden zu erfüllen, der ganz von sich selbst erfüllt ist. Mose muss lernen alles loszulassen. Alles. Seine Stellung, sein Ansehen, seine Heimat, seine Familie. Gott führt ihn in die Demut. 40 Jahre hütet Mose die Schafe seines Schwiegervaters. In dieser langen Zeit wird er von Gott auf den Dienst vorbereitet. Eigenmächtige Menschen kann Gott in seinem Reich nicht gebrauchen. Er sucht Leute, die bereit sind zu hören und zu dienen.

An diesem Punkt hat Gott bei uns allen immer wieder viel zu tun:

- sich selber loslassen und ganz Gott überlassen
- vertrauen, dass Er es gut meint, auch wenn ich das ganz anders erlebe
- von seinem eigenen Stolz, der eigenen Überheblichkeit herunterkommen und echte Demut lernen.

Puh. Gott braucht eine unendliche Geduld, bis du und ich wenigstens so einigermaßen offen sind für seinen Weg und seinen Plan mit uns. Wie gut, dass er diese Geduld bei Mose besaß und bei dir und mir weiter zeigt. Denn er hat Großes mit dir und mir vor.

Amen.

*Pastor Klaus Bergmann*

*Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)*

*Philippusgemeinde Gifhorn (Gamsen) und St. Michaelsgemeinde, Wolfsburg (Westhagen)*